

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 106 (1980)

**Heft:** 38

**Illustration:** Die Folgen der Selbstzensur

**Autor:** Sigg, Hans

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Das Kulturhäuschen

In dem sonst selten aufgeführten Schauspiel «Die Mitschuldigen» von Goethe fällt der schöne Satz: «Was soll's denn um das bisgen Geld – wir haben's ja.» Das beherzigten die Zürcher Behörden, als sie beschlossen, auf einem zentralen Platz der Stadt einen «Kulturpavillon» zu errichten. Das Blockhusli ohne sanitäre Installationen kostete die Kleinigkeit von 250 000 Franken, sieht aber bei oberflächlicher Betrachtung nach 25 000 aus. Puck betrachtet dieses Bauwerk als a) Verhältnisblödsinn und b) als ein Mini-Pendant zum Wiener Krankenhauskandal. Außerdem findet in diesem Pavillon überhaupt keine Kultur statt; die Bezeichnung ist reiner Größenwahn – das Häuslein dient nur als Vorverkaufsstelle für Billets zu diversen Veranstaltungen mehr oder minder kultureller Art.

Der designierte, aber noch nicht gewählte neue Zürcher Schauspielhaus-Direktor Werner Düggelin (zarte Bande verbinden ihn mit Hoffroche) hat offensichtlich von der Finanzgebarung unseres Städtchens etwas gelernt und rechnete sich das arithmetische Mittel zwischen Kulturhusli und Klingenberg's Gehalt aus. So kam er auf eine Gehaltsforderung von sage und schreibe 220 000 Franken – und das für Halbtagsarbeit. Bei genauerer Betrachtung des Vertragsentwurfes stellt man mit gerunzelter Stirn fest, dass Düggelin den grösseren Teil des Jahres mit *kreativen* Ferien zu verbringen gedenkt.

Wäre Puck der Präsident des Verwaltungsrates, er hätte die groteske Schamlosigkeit dieses Theatermannes mit dem sofortigen Abbruch jeglicher Verhandlungen beantwortet. Dem glücklosen Inszenator des «Zerbrochenen Kruges» sei gesagt: Der Krug geht zum Brunnen, bis er bricht.

Puck

### Die Folgen der Selbstzensur

«Nun, lieber Huber,  
ist es jetzt wirklich  
so schwer,  
aus etwas mehr  
Distanz  
zu berichten?»



## am Räto si Mainig



I bin do letschthii midama Tourisch us am grossa Khantoon ins Gschpröch kho. Ufzmol hät ar aafanga über d Schwiz siniara, und schliassli hät ar in dr Begaischtarig ai Superlativ an da-n-ander ghängt. Mr hebanti jetz nit nu z gröscha Tunnel vu dr Welt und dia beschi Schoggi, nit nua a hervorragandi Uhra-n-Induschtrii und a weltberühmta Khääs. Nit nu a-n-aimoligi Landschaft und a-n-uussargwöhnliglihi khulturelli Viifalt. Nai – das Land hebi äba no ganz andari Wert z vartaidiga, wo khai Volk uf dr Welt besser varwürklicht hei als d Schwizer. Und denn hät ar uufzellt:

dr braitscht Wohlschtand;  
dia schtabiilschi Währig;  
a-n-absoluti Vollbeschäftigung;  
dia gröschi persönliglihi Freihait;  
a völlig entspannts Verhältnis mit dr übriga Welt;  
dia beschta Schuala und dia gröschta Chance für dia Junga ...

Ueberall schlagi d Schwiz dr Weltrekord – und z Uusland khönni nu drüber schtuuna.

Allardings – aso ganz ohni Vermuothstropfa isch dä Ehrawii denn doch nit serviert kho. Ai Weltrekord ghöri no drzua, hät ar gmaint. Wenn ar nämli dia ganzi Lischta vu Superlativ duuragängi, so erschiini im dia periodisch Wuhanendrevolta in Zürich als dr groteskischt und absurdischt Uufschtand in üüsarar Ziit. – I glauba, dä Maa hät nit ganz urecht. Und doch müand mar üüs frogä, öp dia Uusbrüch vu denna wohlschtandsgschädigta Krawallbrüader und -schwöschtara nit vielas wider in Frog schtella tüand, was us dr Dischtanz a so perfekt z sii schiint an üüsaram Schwizerland.